

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 61.

Samstag, den 27. Mai 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Gewerbe-Verein.

Heute Samstag, den 27. ds. Mts.
abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

im Nebenzimmer des „Wild. Mann“ be-
hufs wichtiger Besprechung und Wahl eines
Mitglieds des hiesigen Vereins als Gauver-
treter.

Sämtliche Gewerbetreibende (auch Nicht-
mitglieder) werden hierzu freundlichst einge-
laden.

Geschäfts- und Bons-Bücher

empfehlen

G. Rieinger,
Buchbinder.

Wollen Sie tausende verdienen,

dann handeln Sie mit unseren neuesten höchst
nützlichen Massenartikel. Für alle passend.
Jedermann ist Käufer.

Bitte Adresse einsenden,

alsdann unentgeltlich weitere Auskunft.
Sächs. Verlagshaus, Hainichen i. Sa.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in-
und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Faßweise und von
1 Liter ab.

Selbstgemachte

Suppen-Nudeln

empfehlen

Th. Wechtle.

Revier Wildbad.

Submission von Weg- und Brückenbau.

Es soll ein Verbindungsweg von der Grünhüttersteige (Abt. II 90) bis zum unteren
Kollwassersträßle hergestellt und die Brücke daselbst erweitert werden.

Die Ueberschlagsumme beträgt

3400 M.

Pläne, Ueberschlag und Bedingungen sind beim Revieramt jederzeit einzusehen.

Die schriftliche Angebote in Prozenten sind verschlossen und mit entsprechender Auf-
schrift versehen bis

Freitag, den 2. Juni 1/29 Uhr morgens

auf der Revieramtskanzlei einzureichen, woselbst die Liebhaber der Eröffnung anwohnen
können.

Die Fortsetzung dieses Wegs rückwärts bis zur Dachsbausteige wird noch im
Herbst dieses Jahres abgebaut werden.

Möbelhandlung

VON

REINH. SICKINGER

Pforzheim

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

Waisenhausplatz 8

empfehlen sein grosses Lager in allen Sorten



Möbel, Spiegel, Polsterwaren u. s. w.

von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Für gute solide Ware garantiert

der Obige.



à 10 Pfg.

das Täfelchen

Gries-, Gerste-, Riebelsuppe etc. zu haben bei

für 1/2 Liter kräftiger Suppe, bin-
nen wenigen Minuten nur mit Was-
ser herstellbar. In 50 verschied.
Sorten, wie: Erbs-, Kartoffel-,

Carl Aberle sr.

Sessel, Vorhanggalerien und Spiegel

in schönster Auswahl empfehlen billigst

Robert Vollmer.

Prima Rauchfleisch

fett u. mager

ist zu haben bei

Hermann Kuhn.

I^a Citronen & Orangen

nur feinste Früchte

empfehlen

Th. Wechtle.

! Hervorragende Neuheit!

Gestrickte poröse „Sommer“-Laves-Schuh und Stiefel

Sensationelle Erfindung! Segensvolle Neuerung!

Gesetzlich geschützt und patentirt!

Normal-Schuhwerk ersten Ranges! Der Triumph aller hygienischen Bestrebungen! Vollständig porös, dabei von tadellosem Sitz und Aussehen! Elastisch, leicht luftig! Von unglaublicher Haltbarkeit! Kein Schweißfuß, keine Ballen, keine Hühneraugen mehr!

Das vollendetste Sportschuhwerk der Welt!

Das Entzücken aller Radfahrer, Touristen, Segler etc.

Keine haltlose Reklame!

Wirklicher Thatbestand!

Man versuche und überzeuge sich selbst!

Zu haben bei:

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Niedertrauz Wildbad.



Heute Samstag

abends 8 1/2 Uhr

Singstunde

im Lokal.

Der Direktor.

Walta-Startoffel

empfiehlt

Chr. Baff.

Die ausgehobenen Rekruten des

Jahrgangs 1879

werden zu einer Besprechung auf

Sonntag, den 25. Mai d. J.

nachmittags 1 Uhr

in die Rennbachbrauerei

freundlichst eingeladen.

Mehrere Kameraden

Geschwister Freund

empfehlen in großer Auswahl

Neuheiten in Blousen, Röcken, Schürzen, Kragen u. Manschetten, Cravatten, Handschuhe, Taschentücher, Kinderkleidchen u. Hüthen zu billigsten Preisen.

Plakate:

„Zimmer zu vermieten“

und

„Hier wohnen Kurgäste“

sind vorräthig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Spirituosen:

Arac de Batavia

Cognac franz.

Heidelbeergeist

Kirschwasser

Rum de Jamaica

und diverse feine Liqueure

bringt in empfehlende Erinnerung.

Chr. Brachhold.

Achten Nürnberger

Schienenmaulsalat

offen und in ganzen Fäßchen von 9 Pfd. zu den billigsten Preisen empfiehlt

Sermann Ruhn

Hauptstraße.

Empfehle mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Photographisches Atelier

neueste Verfahren — haltbare Bilder — prompte Lieferung.

Karl Blumenthal,

Hof-Photograph S. W. der Königin.

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Den tit. Kurgästen, wie auch den verehrlichen Einwohner Wildbads, mache ich die ergebene Mitteilung, dass ich in meiner Wohnung „Villa Bott“ nebst schön gelegenen Garten eine

Conditorei & Kaffee

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein durch reelle Bedienung die Zufriedenheit der verehrl. Besucher zu erwerben u. bitte um geneigtes Wohlwollen.

Heinrich Bott Ww.

(Rennbachthal.)



Schmiedeeiserne Möbel

(von der Schorndorfer Möbelfabrik)

empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Fr. Treiber.

Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Lager in Spiegeln, Vorhang-Gallerien, Wiener- und Nussbaum-Rohrsessel

in schönster Auswahl.

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

K a n d s a n.

Stuttgart, 22. Mai. Die Königin hat heute den Drehergehilfen Karl Frohnmüller von Feuerbach empfangen, um demselben ihre Anerkennung für das mutvolle Verhalten, durch welches er die Rettung seiner Schwester bewirkt hat, auszusprechen und ihm ihr Bild und ein Geldgeschenk zu überreichen. (Die Schwester des 2c. Frohnmüller war in ein Gefäß mit siedendem Malz gefallen und hatte sich dabei dergestalt verbrüht, daß ihre Rettung nach dem Ausspruche der Aerzte nur dann zu erhoffen war, wenn auf die verbrühten Körperstellen die Haut eines andern Menschen gebracht wurde. Der Bruder ließ sich bereitfinden, die hierzu erforderliche Haut von seinem Körper wegnehmen zu lassen.) Hierauf hat die Königin den Pfarrer Kallee von Feuerbach empfangen.

Stuttgart, 23. Mai. Die große Kaiserparade im Herbst macht sich jetzt schon bemerkbar, indem Fremde nicht allein schon in den Hotels Zimmer belegt, sondern auch bei den Kutschereibesitzern Wagen haben bestellen lassen.

Heilbronn, 23. Mai. Der Prozeß bezüglich des Dampfers „Heilbronn“, der sich für die Fahrt von Heidelberg nach Heilbronn als ungenügend erwies, ist nunmehr entschieden. Die Gesellschaft, welche den Dampfer erbaute, ist verurteilt worden, das Schiff zurückzunehmen und zwar ohne jegliche Entschädigung.

Großsachsenheim, 20. Mai. (Briestaubenverkehr.) Am Donnerstag, 18. Mai trafen Briestauben in einem Korbe, welcher von Jngolstadt abgeschickt wurde, um 11 Uhr vormittags in Großsachsenheim ein. Dieselben wurden laut Anweisung des Vorstandes vom Briestaubenklub nur getränkt und nicht gefüttert. Am folgenden Tage morgens 6 Uhr wurden dieselben von Großsachsenheim abgelassen und trafen am gleichen Tage vormittags 8 Uhr in Jngolstadt wieder in ihrem heimatlichen Schlege ein. Die Bahnentfernung zwischen hier und Jngolstadt beträgt ca. 228 Km., welche die Tauben in 2 Stunden zurücklegten.

Leonberg, 20. Mai. Während eines schweren Gewitters schlug gestern nachmittag um 1/24 Uhr der Blitz in das Haus von Bäcker Grob am Markt, seinen Weg durchs Gebäude und an der vorderen vergipften Giebelseite nehmend, jedoch ohne zu zünden und ohne jemand zu verletzen. Durch die Gewalt des Blitzstrahls wurde der Gipfverputz des Giebels an die gegenüberliegende obere Apotheke geschleudert, infolge dessen eine große Anzahl Fensterscheiben in Trümmer ging.

Plochingen, 22. Mai. Im nahen Pfauhausen war am vergangenen Sonntag ein schon älterer lediger Bürger mit Walzen eines Ackers beschäftigt. Plötzlich stieß die Walze an einem Gegenstand an. Die Deichsel, welche der Mann leitete, versetzte demselben einen Schlag in der Lendengegend; wodurch derselbe solche Verletzungen davontrug, daß er gestern früh 3 Uhr starb.

Türkheim, 17. Mai. Wir lesen in der „Els. Volkspartei“: Ein hiesiger Mann hatte am letzten Abhltz einen Hundertmarkschein bekommen, baute denselben zusammen und verschluckte ihn! Als er mit einem Fünzigmarkschein dasselbe thun wollte, entriß ihm seine Kollegen denselben und thaten sich gütlich damit. Ein sonderbarer Kauz!

Pfullingen, 22. Mai. Der für unser Thal sonst so festliche Pfingstmontag wurde diesmal gründlich verregnet. Doch gab es noch eine ziemliche Anzahl von Pilgern zur Nebelhöhle von Oberhausen aus, namentlich nachmittags, als der Himmel sich aufhellte. Das beste Geschäft machten noch die Wirte in den Ortschaften, die mit der Bahn ja leicht zu erreichen waren.

Baihingen a. G., 22. Mai. Die Mailkäufer traten im hiesigen Bezirk so massenhaft auf, daß in allen Gemeinden die Verteilung derselben angeordnet wurde. Für ein Simri (20 Liter) getriebenen Mailkäfers wurde bis zu 1 M bezahlt, woran die Amtskorporation 40 S an die Gemeinden vergütet. Die Die Sammlung wurde energisch betrieben und es kamen deshalb hier auch 405 Simri oder 8100 Liter zur Ablieferung; auf das Liter kommen 510 Stück getriebene Mailkäufer, es sind also hier 4 131 000 Stück abgeliefert worden. Wenn man für jede der 22 Gemeinden des Bezirks 300 Simri annimmt, so ergiebt dies 6600 Simri gleich 132 000 Liter oder 67 320 000 Stück vertilgter Mailkäufer.

Crailsheim, 20. Mai. Gestern vormittag stürzte ein 19 Jahre alter Maurer, Namens Präp, der sich vom Gerüste aufs Dach schwingen wollte, ab und zog sich bedeutende Verletzungen zu. Auf dem Weg ins Krankenhaus wurde ihm ein Notverband angelegt, da ein schwerer Schenkelbruch konstatiert wurde. Im Krankenhaus selbst mußte ihm der verletzte Fuß abgenommen werden. Auch scheinen innere Verletzungen vorzuliegen.

Tübingen, 23. Mai. In der Nacht des Pfingstfestes ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein schrecklicher Unglücksfall. Der zur Beförderung der Postkassen beorderte Briefträger Schmid wollte in einen noch in Bewegung sich befindlichen Nachzug springen, kam aber zu Fall und wurde vom Zuge überfahren. Der gräßlich Verstümmelte war sofort tot.

Gönnungen, 23. Mai. Bei der heutigen Ortsvorsteherwahl erhielt Revisionsassistent Felger von Oberdorf 320 Stimmen, Stadtschultheißenamtsassistent Höroer von Münsingen 22 Stimmen, Schultheißenamtsverweser Knecht von Gönnungen 10 Stimmen, Gerichtsschreiber Jock in Tübingen 1 Stimme. Felger ist also gewählt.

Blonbeuren, 23. Mai. (Plötzlicher Tod.) Kaufmann und Gemeinderat Wüb. Ebnl besuchte gestern abend gesund und munter das gegenwärtig hier im Gasthof z. Post weilende Theater. Am Schluß der Vorstellung fiel derselbe tot vom Stuhle; ein Schlag hatte dem 57jährigen kräftigen Mann plötzlich den Tod gebracht.

Gaildorf, 18. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Nachmittage im Sägewerksbetrieb des Hrn. Schwarz in Sulzbach a. R. Dasselbst machte sich der 14jährige Karl Gaupp von dort unter einer Kreissäge zu schaffen. Plötzlich wurde er von derselben erfaßt und erlitt hierbei solche schwere Verletzungen am Kopfe, daß am Aufkommen des Verunglückten gezweifelt wird.

Hall, 22. Mai. Ueberfahren ließ sich am Pfingstabend vom Heilbronner Zug der ca. 25 Jahre alte Sohn des Sattlers Groß von hier, nachdem ihm kurze Zeit zuvor, nichts böses ahnende Freunde in einer hiesigen Wirtschaft das Lied „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ vorsingen mußten. Die

Hinterbliebenen werden allgemein über diesen schweren Schlag bedauert. Motiv noch unbekannt.

Von der oberen Donau, 19. Mai. Bei der jüngsten Auerhahnjagd, die der Fürst von Donaueschingen mit zahlreichen Gästen bei Friedenweiler veranstaltete, wurden 108 Auerhähne erlegt.

Pforzheim, 22. Mai. Vorgestern abend erkrank beim Baden in der Brödingen Vorstadt der 20 Jahre alte Schlosser Paul Buttloff aus Chemnitz. Ein Herzschlag scheint den Tod des jungen Mannes herbeigeführt zu haben.

Ein Lustmord ist am ersten Pfingstfeiertage an einem neunjährigen Mädchen im Harbtwald bei Karlsbrube verübt worden. Das Kind, eine Weiße, wurde mit einem Knebel im Munde und schrecklich zugerichtet aufgefunden. Der Thäter ist bisher nicht ermittelt.

Berlin, 23. Mai. Als Nachfolger des am 6. Mai plötzlich verstorbenen Generals der Infanterie, Frhrn. v. Falkenstein, ist der Kommandeur der 11. Infanteriedivision in Breslau, Generalleutnant Frhr. v. Meerfeldt-Hüllessem, mit der Führung des 15. Armeekorps in Straßburg beauftragt worden. Der Gouverneur, General der Infanterie v. Jena, und Generalleutnant Frhr. Böcklin von Böcklinsau, Kommandeur der 31. Division in Straßburg, werden zu den Offizieren von der Armee versetzt.

Erstickt. Kanalarbeiter in Mühlhausen im Elsaß hatten einen Dohlenkacht offen stehen gelassen. Ein 5jähriger Knabe stürzte hinab und erstickte.

In Metz instruierte ein Bezirksoffizier bei der letzten Kontrollversammlung die Reservisten und Landwehrmänner über ihre Obliegenheiten bei eintretender Mobilmachung und nahm dabei, um besser verständlich zu werden, den 5. Mai d. J. als ersten Tag der Mobilmachung an. Daraufhin erzählte nach Beendigung der Kontrollversammlung beim Skoppen Wein irgend ein Spatzvogel den biederen Landbewohnern, daß am 5. Mai d. J. mobil gemacht würde und siehe da, trotzdem wir im tiefsten Frieden leben, standen am 5. Mai d. J. zwei Kavallerieregimenter unserer französischen Nachbarn, befehligt von einem General, an der französisch-deutschen Grenze und übten scharfe Grenzbewachung aus.

Um einen Fünfer. In Bonn hatte ein Dienstmann ein Fünfspennigstück auf dem Markt gefunden. Ein Polizeibeamter hatte ihn dabei beobachtet und ein Dienstmädchen das 5 S verloren haben wollte, veranlaßt, von dem Dienstmann die Herausgabe seines Fundes zu verlangen. Der glückliche Finder wollte aber seine Beute so ohne weiteres nicht hergeben und forderte seinerseits, das Mädchen müsse erst beweisen, daß es thatsächlich das gesundene Fünfspennigstück und kein anderes verloren habe. Auch die Aufforderung des Polizeibeamten, den Fund auf dem Polizei-Amt abzugeben, hatte bei dem Finder keinen Erfolg, vielmehr warf der Dienstmann, als ihm so von mehreren Seiten zugelegt wurde, das Fünfspennigstück in den Opferstock der Minoritenkirche. Deshalb mußte er wegen Funddiebstahls vor dem Schöffengericht erscheinen, das den Streit um das Fünfspennigstück bald schlichtete und, da es mit Rücksicht auf den Gegenstand im Gesamtbetrag von fünf Reichspennigen die

Abficht einer rechtswidrigen Zueignung in der Handlung des Finders nicht zu erkennen vermochte, auf Freisprechung erkannte.

Kiel, 20. Mai. Vor dem hiesigen Oberlandesgericht wurde der Prozeß des Oberförsters Lange gegen die Familie Bismarck mit Abweisung seiner Klage beendet. Lange, der sämtliche Kosten trägt, hatte auf die Vereidigung der Gräfin Rangou verzichtet.

— Der Bär der „Oldenburg“. Man schreibt der „Tgl. Adsch.“ aus Kiel: Meister Pex, der braune Bär des Linienschiffes Oldenburg, ein Geschenk des Prinzen Heinrich, ist am ersten Pfingsttage von seinem Genossen, dem japanischen Bär, umgebracht worden. Beide befanden sich im Zwinger des neuen Werftparks in Gaarden bei Kiel. Der schwarze Bär lag noch an der Kette, der braune lief frei und beide hatten sich schon derart aneinander gewöhnt, daß in den nächsten Tagen beide frei umhergehen sollten. Sonntag früh kam der braune etwas schlaftrunken seine kleine Treppe herunter und fiel dem schwarzen gerade auf den Rücken. Das sah dieser für einen Angriff an und erwürgte den braunen. Die vielen kleinen Freunde des lustigen Pex werden trauern.

Im Banne des Wahns.

Novelle von H. von Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

5.

Der Glende erblickte, aber des Lieutenants eisalter Blick hielt ihn im Zaume, so daß er keine weitere Erklärung fand.

„Zehn Schritt Entfernung und Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit der einen Partei,“ bestimmte Lieutenant von Schönerbeck sodann, „der Kampfplatz ist an der Waldblichtung zwischen Altienort und Ihrer Besitzung, die Zeit morgen früh um sechs Uhr.“

„Ich werde zur Stelle sein.“

Damit war die Unterhandlung erledigt und ohne sich zu verabschieden, schritt Lieutenant von Schönerbeck klirrend hinaus, während Vichtenau ihn mit verzerrten Zügen nachblickte.

„Welch ein Skandal,“ murmelte er dumpf, „aber ich muß mich stellen, nun, ich schreie wohl besser als Schönerbeck.“

Der Schönerbeck'sche Wagen war bereits zurückgekommen und Albrecht wollte soeben einsteigen, als eine weibliche, dicht verhüllte Gestalt heranschlüpfte.

„Lassen Sie mich mitfahren, lieber Neffe,“ bat Berthas weiche Stimme, und ihre kleine, weiche Hand legte sich auf seinen Arm.

„Ah, Sie sind es, gnädige Frau,“ sagte er mit eisigem Ausdruck und musterte festsam die junge Frau. Es lag solche Verachtung in seinem Auge, daß sie das ihrige unwillkürlich senkte, dann trat er mit steifer Verbeugung zurück.

„Sie befehlen den Wagen? Selbstverständlich werde ich dann eine andere Gelegenheit zur Rückkehr wählen, um Sie nicht zu belästigen.“

Und er ließ sie stehen, Scham und Zorn im Herzen, um noch den Ställen zu eilen und sich ein Pferd satteln zu lassen; konnte er doch den Gastgeber lange genug, um sich eine solche Gefälligkeit erbitten zu können.

Gespensisch schimmerten im Mondenschein die drei Wägen im Wappen des Schlosses,

Hamburg, 24. Mai. Der Kaufmann Chr. Heinrich Lüders vermachte der Stadt 900 000 M zu gemeinnützigen Zwecken.

— Die Briefbogen der Delegierten.

Das Briefpapier, das die Friedensdelegierten im Hotel den Duben Doelen im Haag vorfanden, zeigt, wie holländische Blätter melden, einen kriegerisch ausgestatteten Briefkopf mit Kanonen, Gewehren, Granaten, Säbeln u. s. w. Durch die Darstellungsart sind jedoch alle die Mordzwecke unschädlich gemacht. Am Bajonnet von einem der Gewehre sitzt eine Spinne und zieht ihre Fäden, der Säbel liegt zerbrochen am Boden, die Kanone ist unbrauchbar gemacht, und auf deren Mündung sitzt eine Taube mit einem Olivenzweig im Schnabel!!

— Eine furchtbare Acetylen-Explosion ereignete sich in einer Bierwirtschaft der Avenue Parmentier in Paris. Der Wirt machte die Wahrnehmung, daß die Beleuchtung in dem mit Gästen angefüllten Saale nachgelassen hatte, und begab sich deshalb nach dem in einem kleinen Hofe aufgestellten Apparat. Kaum hatte er die Thüre geöffnet, als das angesammelte Gas explodierte, wobei der Wirt und dessen Schwager erheblich

ein Gefühl bitterer Wehmut durchzuckte Albrechts Herz, als er beim Heimkehren auf das Symbol seines Hauses blickte.

„So rein und weiß und tadellos wie die Ehre der Schönerbecks,“ murmelte er vor sich hin, „und jenes sündige Weib muß dasselbe Wappen führen!“

Doben im Arbeitszimmer des Schlossherrn brannte trotz der späten Nachtstunde noch Licht, und der Lieutenant eilte hinauf. Vor der Thür stand wiederum jene sylphenhafte Frauengestalt aus dem soeben verlassenem Ballsaal und hob stehend die Hände zu ihm auf.

„Erbarmen Sie sich und lassen Sie mich zu Rudolph hinein, ich muß das Schreckliche verhindern.“

„Jetzt, meine Gnädige, nachdem Sie das Unheil angerichtet?“ frug der bleiche Offizier eiskalt, „ich meine, man muß sich alle Folgen genau klar machen, ehe man als Ehefrau Liebeserklärungen eines Eheschloßens annimmt.“

„Ich liebe jenen Menschen aber nicht.“

„Um so schlimmer. So haben Sie mit ihm gespielt und ihn ebenso in's Unglück gestürzt wie ihren eigenen Gemahl.“

„Albrecht, um der Barmherzigkeit des Himmels willen —“

„Frau von Schönerbeck,“ unterbrach er sie schneidend, „erstens muß ich Sie bitten, mich nicht beim Vornamen zu nennen und dann, den Himmel nicht anzurufen, dessen Gnade Sie durch Ihr Benehmen sich verschert haben.“

„O, Herr von Schönerbeck, und ich glaube, daß Sie mich verstünden!“

Ja, sie hatte ihn erkannt und ein Gefühl der Empörung über sich selbst trieb ihn dunkle Rote in die Wangen.

„Gnädige Frau,“ sagte er in demselben halblauten Tone als bisher, „ich kann nur wiederholen, daß ein solcher Auftritt wie heute Abend meine sämtlichen Ansichten und Empfindungen über den Hausen geworfen hat. Für eine Treulose habe ich nur Verachtung.“

„Sie taumelte zurück wie von einem Keulenschlage getroffen, dann aber floh sie,

und mehrere Gäste leicht verwundet wurden. Man glaubt, daß die Explosion in verbrecherischer Weise durch Beschädigung des Apparats veranlaßt wurde.

.. (Ein kleiner Diplomat.) Karlchen (nach dem Abendessen zum Vater, der gern ins Wirtshaus geht): „Du, Papa, hilf mir bei meiner Rechenaufgabe, dann sag' ich Dir 'was!“ — Vater: „Hm, und was willst Du mir dann sagen?“ — Karlchen: „Dann sag' ich Dir auch, wohin Mama Deine Stiefel versteckt hat!“

— Von der in Stuttgart im Verlage von Carl Grüniger erscheinenden *Musikalischen Jugendpost* liegt uns das 1. Quartal vor; dasselbe enthält wieder eine Reihe dem jugendlichen Fassungsvermögen angepaßter belehrender und unterhaltender Artikel, Erzählungen, Humoresken und Märchen, sowie Gedichte mit hübschen Illustrationen, kurzweilige Anekdoten, Rätsel etc. Feiner 24 Seiten Musikbeilagen, bestehend aus melodiosen Klavierstücken, Liedern mit Klavierbegleitung und Duos für Klavier und Violine.

Wir haben unsere Leser schon öfter auf diese vortreffliche, mit Geschick redigierte Jugendzeitschrift aufmerksam gemacht und empfehlen sie den Eltern musikalisch beanlagter Kinder, sowie Lehrern und Lehrerinnen heute angelegentlich aufs neue. Der Verleger Carl Grüniger in Stuttgart versendet Gratis-Probennummern franko zur Ansicht.

als jagte das Heer der Furien hinter ihr drein. Albrecht pochte energisch an der Thür.

„Ich bin es, Onkel Rudolph, öffne mir!“

Stumm und bleich standen sich Onkel und Nefse gegenüber, endlich ermaante sich der Schlossherr und wies auf das Sopha.

„Laß uns niederstehen, Albrecht,“ begann er heiser, „ich bin zu Tode erschöpft und muß doch meine Kräfte sammeln zu morgen früh.“

„Um sechs Uhr findet das Duell statt.“

Der alte Mann nickte gedankenvoll.

„Ich bedaure Vichtenau, auch er wurde getäuscht und von einer Koketten am Narrenseil geführt. Albrecht, wundere Dich nicht über diese meine Bitterkeit; jetzt im Angesicht des Todes quillt sie über, nachdem ich sie jahrelang unterdrückt und bekämpft habe.“

O, Nefse, und doch habe ich Bertha geliebt, heiß, leidenschaftlich wie ein Jüngling, treu und wahr wie ein Mann. Mir wurde schon am Hochzeitstage klar, daß sie mich nur zur Versorgung nahm, aber ich dachte, ich könnte sie durch meine Liebe dazu bewegen, mir auch ihr junges, keusches Herz zu schenken. Genug, soll ich Dir all die zahllosen Anlässe ausmalen, wo sie mich tränkte und den Liebesworten anderer Männer lauschte. Hätte ich all diese niederstürzen wollen, ich wäre schon längst ein vielfacher Mörder. Albrecht, kannst Du nach dem allen dennoch Bertha lieben?“

Es klang eine so erschütternde, heimliche Angst aus den Worten, Thränen standen in den Augen des alten Mannes, als er die Hand des Nefsen ergriff, daß dieser aufs Tiefste erschütterte wurde.

„So war ein Gott im Himmel lebt, Onkel,“ und er hob in feierlichem Schwur die Hand zum Himmel, „wenn ich jenes Weib jemals anders betrachtete, als es meine Ehre gestattet, heute ist's vorbei, und das Eischeuch zwischen ihr und mir auf ewig zerschnitten.“

„Und Du wirst Dich meiner lieben kleinen Bertha annehmen?“

„So war mir Gott helfe, ja,“ klang die feste Antwort.

(Fortsetzung folgt.)